

vervorgerufen. Nach Abzug des abgetrennten Theils der Soldaten befanden sich hinter 35,040,810 Einwohner 23,966,07 lateinisch-, 2,526,14 griechisch-, 9737 armenische Katalisten, 2,928,162 nichtindigene Griechen und 381,977 indigene Armenier, 3,182,616 Protestanten, 1,050,096 Straßiten und 1,000,000 Nationalität theilend mit die Einwohner in 7,889,928 Dörfern, 14,822,546 Häusern, 5,628,807 Kaminen, 1,947,314 Wasserpumpen, 1,217,617 Schulen vertheilt unter andern Stämmen an. Die Kaiserliche griechischen Armee nach der neuen Organisation betrug im August 1894 94,000 Mann, im Krieg 622,866 Mann. Dem Krieg angehörend in Linie und Reserve waren unter Ausrüstung von 25 Pro. Abgang während dieser Zeit auf 855,000 Mann so daß nach Stellung der Armees auf den Kriegsfuß noch beinahe 250,000 Mann zur Verfügung stehen. Die griechische Armee beruht auf dem Grundsatz nur wenig härter, nämlich 632,010 Mann zu stellen. Die französische 760,951 Mann beträgt. Österreich hat auf Grundlage des Census von 1856 gegenwärtig eine Bevölkerung von 3,746,432 Einwohner und 1,000,000 Häuser, 10,034 Dörfer gegen 369,364 Einwohner und 9748 Dörfer. Ein solches Ereignis. Bezüglich der territorialen und Populationsverhältnisse auf der opannischen Halbinsel warre der Definitivvertrag zwischen Griechenland und Türkei unterschrieben worden. Als offizielle Mittheilungen aus Wien unterstügt uns folgende Notiz: „Der kaiserliche Hof in Wien ist durch die Nachrichten und Besondere des (gegründeten) Reiches in Griechenland und Bosnien und Dalmatien, der Vertheilung derselben in Provinzen und Kreise, der Zahl der Einwohner und der letzten Zählung der Viehhäuser von Orden findet sich eine reichhaltige Statistik. Der Katalog derselben umfaßt hiebei engerzogene Städte, nahgelegenen ist noch der Ritterorden der Republik San Marino, geistlichen Orden, Ionenländer Rath der ewig über die Duadrimeile großen Republik vom 13. August 1898. Sehr interessant ist die Angabe des Postverkehrs, welche ebenfalls als wichtiger Lagerbestand der Postämter des Reiches vom 1. Juli 1898 eintrifft.“ Das große Tafelbuch bringt auch die statistischen Daten des Grafen Camillo d'Azeglio. Die Vertreter der Regierung des Königreichs Italien sind dem Porträt gefolgt, das dem Kaiserlich-königlichen Tafelbuch vorgelegt ist, mit der Aufschrift: „Das Bildnis Sr. M. Majestät des Kaisers von Oesterreich-Ungarn und Königs von Serbien, der dem 12. jedoch der Ober-Präsident der Provinz Schlesien, der dem 10. neun Jahre älter ist als der

Düsseldorf, 4. Dec. Der Cyclopaedisch-wissenschaftlicher Verlag, welcher auf Grund freundlicher Zulage verschiedener Herren Professoren und Dozenten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, in dem gegenwärtigen Winter-Semester hier stattfinden soll, wird am künftigen Sonnabend, den 8. d. M., Abends 6 1/2 Uhr, im großen Saale des Hoftheaters zum „Prinzen von Preußen“ eröffnet werden, und zwar durch eine Vorlesung des Herrn Prof. Dr. Leopold Schmidt über „Pindars Siegesgesänge.“ In der darauf folgenden Woche wird Herr Ober-Verwaltungs-Rath v. Dechen aus Bonn über Meteorologie, Feuerfagen, Sternschnuppen und ähnliche atmosphärische Phänomene lesen.

Berlin, 4. Dec. Der kommandirende General des ersten Armeekorps v. Werder ist nach Königsberg abgereist. — Der Fürst von Kurland, Adjutant des Kaisers von Rußland, ist von St. Petersburg, der Garde-Stabs-Mittelmajor Fürst Goltz von Moskau und der Fürst Dmitry-Seltzoff von Moskau hier angekommen. — Wie wir vernehmen, ist der Geheim-Finanz- und Ober-Regierungs-Rath Neube in Marienwerder zum Vice-Präsidenten bei der Regierung in Posen ernannt. — Das englische Kabinett hatte es übernommen, Preußen von den Schritten zu unterrichten, welche die dänische Regierung zur Ausgleichung der Differenzen in der holländischen Verfassungssache zu thun beabsichtigt, und es hatte in seiner diesbezüglichen nach Berlin gerichteten Denkschrift die Hoffnung ausgesprochen, daß Preußen die dänischen Verhältnisse billigen werde. Da diese Verhältnisse indessen das Steuerbewilligungsrecht der holländischen Stände wesentlich aufheben, so hat die preussische Regierung in einer an ihren Gesandten zu London gerichteten Depesche erwidert, daß sie sich außer Stande sehe, ihnen zuzustimmen und nach dem Wunsch Lord J. Russell's in Frankfurt zu wirken. Durch eine Mittheilung aus Thüringen ist die „W.-Ztg.“ in Stand gesetzt, den Inhalt dieser Depesche zu veröffentlichen, welcher hiernach lautet: „Das kopenhagener Kabinett glaubt eine Verständigung in der holländischen Frage durch das Anerkennen gewisser Concessionen in Betreff Schleswigs zu fördern. Wir können uns enthalten, im Einzelnen auf eine Würdigung der Bedeutung der in Aussicht gestellten Maßregeln einzugehen, denn die Voraussetzung, an welche sie als eine wesentliche Bedingung geknüpft worden, ist nach unserer Uebersetzung für den Bund völlig unannehmbar. Es soll danach dem deutschen Bunde irgend ein Recht der Einmischung in die Angelegenheiten Schleswigs nicht zustehen. Alle diesem Herzogthum zu machenden Concessionen sollen ausschließlich als ein Ausfluß des freien Willens der dänischen Regierung aufgefaßt und nicht als ein Zugeständniß der Autorität des Bundes in Bezug auf Schleswig gedeutet werden. Hiermit wird der Bund nicht eingegeben können. Es ist allerdings ganz richtig und auch nicht von uns anzuerkennen, daß das Herzogthum Schleswig nicht zum Verbände des deutschen Bundes gehört und insofern also aus der Autorität des Bundes nicht unterliegt. Hiermit aber bleibt es nicht desto weniger sehr verwerflich, daß der König von Dänemark als Herzog von Schleswig, behufs der Ausgleichung der streitigen Ansprüche Holsteins, gegen den deutschen Bund gewisse internationale Verpflichtungen in Betreff Schleswigs eingegangen und zu deren Erfüllung gehalten ist. In dem Sinne ist dieser Punkt auf unsere außerordentliche Denkschrift vom Juni d. J. bezogen, welche Eure Excellenz zu seiner Zeit auch zur Kenntniß des englischen Kabinetts gebracht haben. Der Geist, in welchem England so vielfach anderer Orten sein Gewicht in die Waagschale gelegt hat, wo es galt, einem Volke Freiheiten gegen seine Regierung zu erringen, die demselben rechtlich bis dahin nicht zugestanden, die Grundsätze in Betreff der Volkssouveränität, welche noch in diesen Tagen, unter dem 27. October, die Depesche Lord John Russells an Sir James Hudson in Turin dictirt haben, dürfen und nicht zweifeln lassen, daß in der dänisch-deutschen Frage, in welcher es sich nur darum handelt, wohlbegründete und verbriefte Freiheiten der Stände zu wahren, Großbritannien seinen Anstand nehmen werde, bei dem Kabinett von St. Petersburg mit seinem ganzen Einfluß auf Gewährung des Rechts hinzuwirken.“

In die lange Reihe von Kalendern ist jetzt auch ein solcher für Fremden eingetreten. Derselbe ist von dem Oberlehrer Dr. van Dalen herausgegeben und bei Sittenfeld erschienen. — Die Schiffsahrt auf unseren Kanälen hat in Folge des plötzlich eingebrachten Frostwetters bereits aufgehört. Sämmtliche Kanäle sind mit Eis bedeckt. — Gestern Abend in der achten Stunde hatte sich in dem Locale des

Caserters Dahmes eine kleine Gesellschaft eingefunden, bei welcher sich auch der Schauspieler des Victoria-Theaters Grimm befand. Nach einem nur kurzen Aufenthalt darselbst schlug dieser, während er eben in einer Erzählung begriffen war, plötzlich mit dem Kopf auf den Tisch und gab sein Lebenszeichen mehr von sich. Der sofort herbeigelaufene Geh. Sanitätsrath Dr. Brehler, der augenblicklich Lebensversuche anstellte, welche jedoch ohne Erfolg blieben, erklärte den Tod als Folge eines plötzlich entstandenen Risses in der Brust oder am Herzen.

Berlin, 5. Dec. Die „Preussische Zeitung“ widmet dem verstorbenen Freiherrn von Bunsen folgende Worte des Andenkens:

Es ist heute eine Woche, daß von Bonn die Trauerkunde von dem Ableben des Freiherrn von Bunsen durch Deutschland ging und über Deutschlands Grenzen in die Länder, welche unsern Genius verehrten und Gelegenheiten hatten, die edle Wirksamkeit des Verstorbenen zu würdigen.

Unsere Tage sind so erregt und erwartungsvoll, daß wenig Raum bleibt, das Wesen der Männer, deren Wirken einen inneren Herrsitz unser Lebensgedanken in Ruhe zu würdigen. Aber die That haben wir nicht gelernt und die Empfindung ist nicht minder tief, wenn sie in dem Drang einer äußerlich bewegten Zeit langsam oder unvollkommen zum Ausdruck gelangt.

Es kann nicht unsere Absicht sein, der reichen Lebens-Entwicklung des Abgeschiedenen in wenigen Zeilen erschöpfend nachzugehen. Wir müssen uns begnügen, auf den innersten Kern seines Wesens hinzuweisen, auf jenen edelsten Charakterzug, welcher eine umfassende Wirksamkeit mit liebevoller Vertiefung verbindet. So zeigt sein Leben zugleich die weit verweigte Thätigkeit des Gelehrten und des Staatsmannes, den theoretischen Forscher nach den Geheimnissen des vergangenen Lebens und zugleich den praktischen Sinn, der auf die eltere Gestaltung der Gegenwart hinzuwirken bemüht ist.

Die Jugend und die erste Entwicklungszeit des Verstorbenen fiel in den Anfang dieses Jahrhunderts, in jene Epoche, wo der deutsche Geist in seiner Tiefe mächtig erregt durch den Kampf gegen die Fremdherrschaft seiner inneren Eigenständigkeit deutlicher inne geworden war. Die Wissenschaft und das poetische Interesse, welche seit den Zeiten Herders und der Romantiker das Verständnis fremder Natur und Eigenständigkeit mit Vorliebe ausstießen, hatten einem strengeren historisch-sinnlichen Blick gemacht, welcher bei geistvoller Prüfung der praktischen Verhältnisse in dem fernsten Leben zugleich die schaffende Gemüthsstärke, der man sich aus eigener Erfahrung so eben lebhaft bewußt geworden war, als einen verwandten Zug herausempfindet. Niebuhr, der Kritiker der römischen Geschichte, ward für Bunsen's empfangliche Jugend das große Vorbild.

Was Niebuhr für die Geschichte Roms entdachte, das innige Eingehen in den geistigen Naturprozeß der schaffenden Weltanschauung, dieser Spur ist Bunsen mit staunenswerther Vielseitigkeit gefolgt. Während seines Aufenthaltes in Rom durch die Bekanntschaft mit dem berühmten Entdecker der Hieroglyphen-Entzifferung, Champollion, angeregt, gab er seinerseits die Anregung zu Versuchen so fruchtbarer Studien, aus welchen hernach zum Theil Bunsen's eigenes Werk „Egyptens Stellung in der Weltgeschichte“ hervorging.

Ohne den vielseitigen gelehrten Untersuchungen des Verstorbenen in dieser Richtung weiter zu folgen, wenden wir uns sogleich einer anderen Seite seiner Thätigkeit zu, welche einen neuen Zug in dem Wesen Bunsen's bezeichnet. Es ist dies seine kirchengeschichtliche Forschung, bei welcher es ihm, wenn irgend einem, weniger auf die letzten Thaten, als auf das religiöse Leben ankam. Aus dieser durchaus auf das Leben gerichteten Forschung ging dann wieder seine Theilnahme an den praktisch religiösen Bestrebungen, seine Mitarbeit an dem edleren und lebendigeren Aufbau der christlichen Kirche seiner Zeit hervor. Es ist bekannt, wie die liturgischen und kirchlichen Organisationen des heiligen Königs, bei welchen Bunsen zur Wirksamkeit berufen wurde, der Anlaß zu seinem Eintritt in das Staatsleben, zu seiner diplomatischen Laufbahn geworden sind. Derselbe Veranlassung führte die Bekanntschaft Bunsen's mit dem königlichen Herrn herbei, dessen Wohlwollen für ihn bald zum auszeichnendsten Vertrauen wurde.

Dem Ausgang seiner Bildung nach war Bunsen Humanist in der engeren und weiteren Bedeutung des Wortes, denn das Wort bedeutet einmal den auf die Erforschung des klassischen Alterthums gerichteten Mann, dann aber bezeichnend es jene Bildung des vorigen Jahrhunderts, welche jedem

Dogmatismus in Glaube und Wissenschaft die wahre und lebendige Menschennatur entgegengesetzt. Der Humanismus auch in dieser weiten und großen Bedeutung war darin einseitig, daß er das tiefe Leben, welches unter der Hülle des Dogma verborgen lag, oft verkannte und das schaffende Leben zunächst nur da zu entdecken suchte, wo seine Augen seit dem Zeitbewußtsein nicht in gegenständlicher Nähe vor Augen stand.

Wir dürfen von Bunsen sagen: er ist Humanist geblieben, obgleich er die Einseitigkeit des Humanismus vollständig abgestreift hat. Mit inniger Gemüthswärme dem religiösen Glauben zugewandt, ist ihm die edelste Endgabel des Geistes doch nie das Beugen unter eine starrere Sägung, sondern auch sie vor Allem ein freies Leben gewesen. Sein leichtes und leicht unvollendetes Werk über die Bibel hat keinen andern Zweck, als den ewigen Gehalt dem individuellen Verständnis der Gegenwart nahe zu bringen einerseits durch unmittelbare Erklärung, andererseits durch geschichtliche Zeugnisse von dem großen, eigenthümlichen charakteristischen Leben, welches die heilige Schrift in allen Jahrhunderten gewirkt hat.

Ist es nöthig, sich darauf hinzuweisen, daß dieser Zug einer der innigsten Hingabe fähigen und doch zugleich freien Natur es gewesen, welcher das Band der Zuneigung und des Vertrauens geschlungen, das Bunsen mit dem hohen Geist seines Zeit von schweren Leiden gebeugten königlichen Freundes verband?

Wir müssen inne halten. Wenn heute im Drang der Rettung und der Selbsterhaltung in unserm Deutschland eine Lehre aufsteht, welche zur höchsten Triebfeder des Staatslebens das nackte Interesse macht, so ist es am Grabe so vieler Töchter vielleicht an der Zeit, uns selbst zu ermahnen, daß wir in jenem Drange unsere besten Eigenschaften nicht verleugnen. In dieser ganz politischen Zeit, so lassen sich wohl Stimmen vernehmen, sei es geübt, dem Humanismus zu entsagen und von dessen Vertretern, die von uns gehen, uns zu trennen wie von den Zeugen einer Vergangenheit, die wie ein fremder Tropfen aus unserem Blute und Leben verfliehet. Dies ist eine falsche Meinung oder vielmehr eine schamlose Uebertreibung. Gewiß, die würdige Selbstbehauptung der Völker ist heute unsere erste Aufgabe. Aber eine mächtige Waffe für diese ist jenes überlegene Verständnis der fremden Volkstheorie, der gemeinsamen Entwicklung der Geschichte in dem Reichtum ihrer gegenwärtigen Kräfte, welches uns jene Epoche hinterlassen hat, von der wir so eben wieder einen so hervorragenden Vertreter befehlen mußten.

Berlin, 5. Dec. Der bekannte Protest des Herzogs von Angoulême gegen die von der dänischen Regierung verhängte Beschränkung eines Theils seiner ehemaligen Besitztungen im Herzogthum Schleswig ist, wie der „W. B. Ztg.“ geschrieben wird, bereits in einer dem preussischen Gesandten am dänischen Hofe zugegangenen Verbal-Note beantwortet. Die Antwort behauptet, daß dieser Protest weder formell noch materiell begründet erscheinen könne, und schließt mit dem Anerkennen, falls der Herzog gleichwohl befürchten sollte, für den Rest seiner Forderungen nicht befriedigt zu werden, ihm diesen Rest sofort, und ohne die stipulirten weiteren Zahlungstermine abzuwarten, einmahl auszusprechen. — Der französische Commisarius für die bevorstehenden einleitenden Verhandlungen zwischen Frankreich und dem Zollverein, Delcort, wird in diesen Tagen hier eintreffen. — Mit dem Ableben des Geh. Rathes Dr. v. Bunsen in Bonn hat die hiesige Akademie der Wissenschaften ihre Mitglieder kurz hintereinander durch den Tod verloren. — Das neueste Post-Anzeiger (Nr. 35) enthält die Mittheilung von einem, auf der vierten deutschen Post-Conferenz zu Frankfurt a. M., unterm 18. August d. J. abgeschlossenen neuen Postvereins-Vertrag, der mit dem dazu gehörigen Reglement und Instruction mit dem 1. Januar t. J. in Kraft tritt, wodurch der Vertrag von 1851 mit den Nachträgen von 1855 und 1857 ihre Gültigkeit verlieren. Durch den neuen Vertrag ist u. A. der bisherige Frankfurter Vertrag für reformirte Briefe im Vereinsverkehr aufgehoben worden.

Berlin, 5. Dec. Heute fand bei Sr. kgl. Hoh. dem Prinz-Regenten Kabinetts-Conseil Statt, dem auch Sr. kgl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm beizuhrten. Demnach nahm Sen. kgl. Majestät den Vortrag des Geh. Kabinettsraths Wirtz, Geheimraths Alaire entgegen.

Altenburg, 2. Dec. In unserm Herzogthum war es bis jetzt dem Handelsstande noch verweigert, auf dem

preussische Minister des Auswärtigen. Dieser ist am besten in der Reihe von Bildnissen wiedergegeben, die unter dem Titel: „Galerie berühmter Zeitgenossen“ im Sommer d. J. bei Hof-Photograph Paape u. Comp. in Berlin erschienen ist. Während seiner Vier-Jährigkeit von Seiner Majestät dem Kaiser zu seinem männlichen Kopf trägt, ist der Minister noch mit schwarzem Haar und mit schwarzem Schnurrath versehen, ein recht trotziges Gesicht, das man hinter seinen roten Schweißhut gesucht haben würde.

Als erloschen werden 35 gräfliche, 43 freiherrliche Familien aufgeführt.

*(Ein Besuch bei Adlon Barrot.) Von den wenigen Sommergästen, die der Juli dieses Jahres beschickte, war es glücklicherweise einer der künftigen, der mich in die kleine Wohnung Adlon Barrot's führte. Ich glaube, man wird nicht ungern mit einigen Worten an den eigensinnigen Mann erinnern werden, der die Welt beinahe vergessen hat, seit ihn Präsident Bonaparte als seinen Rathgeber entließ und damit der öffentlichen Wirksamkeit des berühmten Staatsmannes ihr Ziel setzte. In abgelegener Stille ruht der Geist von den Kämpfen seines bewegten Lebens aus. Dagegen heißt der Ort, wo er die Sommerfrische für sein Alter gewählt hat, am Ufer der Seine, auf einer Höhe, die eine reichere Aussicht bietet, als sie Paris wenig Begünstigten von seinem Weibsbild verheißt. Das Haus ist mit ausdauerndem Geschmack eingerichtet, etwas nach dem Geschmack des Orients, den Barrot nicht verschmäht hat. Der Gartenhof, der geradewegs ins Freie führt, nimmt durch hohe und breite Eichenbäume in Höhe auf, unter dem sein Blumenkranz prächtig geteilt. Durch ein Gewächshaus geht der Weg in einen Anbau und hier zuerst in eine lange, mit farbigen Fenstern versehene Halle. Der Boden ist mit Matten belegt; unter den Bildnissen rings an den Wänden hat die mancher berühmten Töchter, die Adlon's Freunde waren. Zu beiden Seiten laufen die Fenster, auf dem einen die Altertümer, die Barrot selbst von seinen ägyptischen Reisen heimbrachte, auf dem anderen die Ehrenabzeichen der großen Krieger, der gekürzte Anwalt, der bereite Verteidiger empfangt: einen Statuen, Marmorsäulen mit Inschriften der Pöbelung oder des

Dantes und Alphonse. Diese Halle führt in das hübschere Arbeitszimmer, worin Adlon den größten Theil seines Tages verbringt. Der Garten geht rasch und hell bergan; auf dem Plateau der Höhe aber hat man reichen Lohn für den mühsamen Weg. Unter einem kleinen römischen Tempel mit schlanken griechischen Säulen, dessen altes Bild Barrot dem Hofe des ersten Napoleon veranlaßt, stehen wir uns nieder. In der Mitte des herrlichen Rundbogens plätschert ein Springbrunnen, und sorglos liegen die Bäume herum, um aus dem fahlen Wasser des Brunnens zu nippen. Unter diesen Stille Altem, mit dem weichen, weichen Rundbild so zu sagen, erzählt unser Bild viel und lange aus seinem verflochtenen Leben und ließ sich in der Erinnerung noch einmal von den politischen Stürmen umgeben, unter denen er frist und wirtete. Er gedachte der Zeit, wo er zu den drei Commisariats gehörte, die Karl X. auf seiner Flucht begleiteten und den Auftrag hatten, ihn vor jedem Ausbruch des Volkswutts zu sichern. Barrot verließ den königlichen Hof, als er von dem Hofe des Kaisers, das ihn für immer von Frankreich entfernte. Er rührte in seiner Erzählung die edle und würdevolle Haltung des gekürzten Herrschers, „wenige Zugeständnisse zu rechter Zeit“, „Glauben Sie das nicht?“, „Geben Sie mir das“, „da war nichts mehr zu thun. Und war ich nicht zu Pferde gekommen, so würde ich auf den Karren gemüht haben, wie mein Bruder.“ „Drei Regierungen“, sagte Adlon weiter, „habe ich mitbekommen. Ich arbeitete als Soldat im Cabinet Ludwigs' XVII., als Napoleon von Elba wiederkam. Ich habe Ludwig Philipp im Bouvernment gesehen, unter königlich als seinen Vorgänger Karl.“ Dann erzählt er von dem Comarino, Victor Hugo und anderen, denen er persönlich nahe gestanden habe, und im Leben gewohnt seine Stimme so kühnen Klang und wurden seine Worte so bereit, daß ich mich einen Augenblick vor die mächtige Anerkennung der ehemaligen Deputirten-Kammer versetzt glaubte. Aber ich war doch nur in der schönen Einkleidung, die der berühmte Geist bewohnt, der so viel von der Mächtigkeit menschlicher Größe zu sagen weiß und von der Mächtigkeit des Lebens selbst so viel geteilt hat; der aber allein mit seinen Erinnerungen wohnt, nachdem die einzige Tochter begraben und die Mutter nach 20 Jahren schmerzlichen Leidens vor wenig Jahren verloren hat.

*(Wien.) Das lange erwartete „Jahrbuch für vaterländische Geschichte“ ist so eben in glänzender Ausstattung bei Gerold ausgegeben worden. Hervorgegangen aus einem Kreise von Freunden der österreichischen Geschichtsforschung, die sich seit dem J. 1834 in den Abendsstunden jedes Dinstags versammelten, „um geistigen und leblichen Durst auf harmlose Weise zu stillen“, trägt es seiner ganzen Natur nach jenen beider, von den großen Ereignissen der Welt und des Vaterlandes unberührten Charakter an sich, der von vielen als ein wünschenswertes Gut betrachtet, von wenigen nur mehr gewahrt wird. Schöpfung, Bänder, Zeit, Frieden, von Karajan, J. Müller, Pfeiffer und Wolf, denen sich Dümmler, Schöner und Balthasar angeschlossen haben, haben zu dem ersten Jahrgang Beiträge geliefert. Karajan's Bericht „J. Papen in London 1791 und 1792“, Heide's „Bericht zur Gründung einer Akademie der Wissenschaften unter Maria Theresia“, A. Wolf's „Joseph II. und Friedrich II. in Neuchâtel 1770“ sind Aufsätze, die von ihrer geistreichen Form oder ihres lebendigen Inhaltes willen, vollen Anspruch auf Würdigung von Seiten des gebildeten Publicums haben. Während die letzten und die nationalen Geschichtsforschung überdies — Männer wie Dürer, Pöfner, Weiß, Palafy, Zedel, Szalay, Daniloff, Balthasar u. s. f. — Orogane schaffen, die unmittelbar aus den praktischen Leben eingehen, und die Geschichtsforschung als Waffe betrachten, um ihre Meinungen und Parteinengenossen zum Siege zu führen, oder wenigstens zum Kampfe aufzurufen, haben die genannten Mitarbeiter sich zur Gründung eines Organs vereinigt, das in gewisser Beziehung anknüpft an die Traditionen des Dornay'schen Jahrbuches, dem modernen Standpunkt einer reinen parteilosen Geschichtswissenschaft. Dornay zu erobern verstanden. Die Berechtigung eines solchen Standpunktes läßt sich nicht bestreiten, der Erfolg wird zeigen, wie weit das Publicum Verständnis und Neigung hinbringen wird. Jedemfalls muß es als ein Gewinn betrachtet werden, daß ein solches Organ geschaffen wurde, das mit Würde und Anstand in die Öffentlichkeit tritt und einer Erweiterung und Fortbildung mit dem Nachdenken sowohl der wissenschaftlichen Kräfte als der eigenen geistigen Bedürfnisse dieser Kreise fähig ist.

Dr. C. Houhkanen, dem britischen Consulate in Sa-
ma (Japan) zu, den wir, zumeist eine aussehliche Beschä-
digung, der der Verheigung des heil. Berges Osaki-Yama einge-
legt, die er in Begleitung des britischen Consuls, Dr.
D., mit noch anderen Engländern unternehmen, die bei-
den denselben Folgendes: Die japanische Regierung
thun aus's Freundschafts bequilligst gemessen, und es lobt
Bewohnern der Landdwesner nicht so sehr, wie er die Pers-
t der Vorkostschiff preist. Dieser heilige Berg liegt etwa
englische Meilen von Jeddo entfernt. Er steht mit seinen
Hafels-Gebellen und dem kleinen Gottesacker auf der Spitze,
er dem Dominium des geistlichen Landesfürsten und der
keiserlichen Priester hin, in Entfernungen von je einer
englischen Meile von dem Tempel, zum Tempel gebaut, damit
fromme Pilger sich in einem Abzuge des Lebens und
überherge finden könne. Denn es steigt sich schwer, nach
dem letzten Drittel des Berges, der mit Wasser und Ge-
brock ist, und wo man ab und zu auf Schneefammlungen
Dafür ist die Aussicht herrlich über alle Gegnisse.
Der selbst dagegen sehr unansplich. Die frommen Pilger
ist Gaben auf den Altar, und zum Besatz dafür, daß
den waren, werden ihre Kleider mit allerhand Götter-
und Keiserlichen gespendet, die gegen Paulstrankheiten und an-
dere Krankheiten sollen. Hier ist der Tempel liegt der
angebrachte Kranz der die hiesigen Meilen im Umfange
800 Fuß in der Tiefe misst. Er liegt 100 Fuß über dem
seespiegel (die Japanesen bestimmte die Höhe auf 1000
Fuß) und hat seit 300 Jahren nicht gesunken. Unsere reisenden
ander Feuerter ihre Pflichten in die Tiefe des ruhenden
herberd hinein, stellen die britische Flange am höchsten
me auf, und thaten schließlich das Unvermeidliche — tran-
te Gesundheit der Königin Victoria in wohlgerühm Cham-
ber. Sie waren die ersten Europäer, die den Gipfel besie-
gten. Dr. Houhkanen, der ein gut Stück weit bereits
waren, der Hof-Jama, und dessen Umgebung übertriebe
höchste Alles, was die Natur hervorbringt. Ramentlich die
die, die mächtigen Affen anderer Thiere, die großen
mit den reichen Kisten behangen und die hochge-
hängte und Thaler. Man hängseln bauen sie vor Reis
diese, seltener Tiere, Zabel und Dammschwe. Wils hier
gar keines auf, von Eingebornen haben sie keine Eier,
die einzigen Thiere waren Pferde und Pauschfügel in den
ten. Letztere sind überaus reinlich, die Menschen froh,

ganze Land macht den Eindruck, als ob hier freie und glückliche Menschen beheimen seien, was uns so überraschend ist, da die japanische Regierung, nach allem, was man von ihr weiß, sich sehr gut auf die Verdrückung des Unterjochs versteht."

Auf Friedrich Dahlmanns Tod.

Wollt der Trauerflut nicht erbeben?
Umte diesen Rand der Tod.
Der wird neue Erreiter finden,
Wann es bräutet aller Enden,
Wann es flammert, wann es leuchtet?
Ach, es fluten alle Seelen,
Die ein guter Gott und gab!
Küsse trüben viel und Eulen
Um ihr Grab.
Schlewig, wo ich, der dich hütet,
Daß dein Recht nicht wird' erwidert?
Der am wärmsten für dich glüht,
Schlewig, Schlewig! deine Blüte
Daß der eil'ge Sturm geküßt,
Deutschland, ach! ein tapferer Streiter
Deiner Freiheit, deiner Ehr',
Aber Wadern Port und Leiter,
Ist nicht mehr.

Brüder, schämt euch nicht der Tränen,
Weint dem deutschen Mann sie nach!
Aber laßt auch Freiheitsecken
Schwellen und die Brust und dehnen,
Dank des Vaterlandes Schmach!
Ehret anse große Toden:
Streitet sich und Weht und Licht!
Und wann nach' des Sturmes Voten:
Zittert nicht!

Otto Reutich.

Meteorolog. Beobachtungen auf der Sternwarte.

6. December 1860.

1 Uhr Nachmitt. Barometer auf 0° reduziert 27 3. 753 2.
Temperatur 7.3° R.
Minimum der Tagestemperatur 4.0° R.
Maximum der Tagestemperatur 8.1° R.
Nebel des in 24 Stunden gefallenen Regens 0.13 Linien,
oder 1.5 Cubit-Zoll auf einen Quadrat-Fuß.

Personal-Chronik.

Der Arzt, Bunsard und Gehirnhelfer Dr. J. P. Kraemer hat seinen Wohnsitz von Eitorf nach Uckerath, im Siegelkreise, verlegt. — Der Schulamts-Candidat S. Weber aus Jandorf ist zum Elementarlehrer in Uckerath, Kreis Bergheim, und der Schulamts-Candidat W. Schiffelmann zum zweiten

Lehrer an der Elementarschule in Ponnert, Kreis Siegel, ernannt worden.

Börsen-Course der Staats-Papiere und Aktien.

Berlin, 5. Dec.

Schluß-Course der heutigen Börse.

4 1/2% Staats-Anl. 101 1/2. G.
3% Staats-Anl. 105 1/2. G.
Bant-Aktie 128 1/2. G.
Berliner Handels-Ges. 80 1/2. G.
Disc.-Comm.-A. 83 1/2. G.
5% Deffert. Metall. 40 1/2. G.
Deffert. Nat.-Anl. 53 1/2. G.
Deff. Credit-Akt. 54 1/2. G.
Darmst. S.-A. 75 1/2. G.
Köln-Financ. G.-A. 132 1/2. G.
Rheinische G.-A. 85 1/2. G.
Ruem.-G. G.-A. 132 1/2. G.
H.-H. G.-A. 132 1/2. G.
Berg.-Markt G.-A. 85 1/2. G.
Hamburg G.-A. 22 1/2. G.

Die Börse war heute Anfangs fest, wurde aber später wieder flauer, und die Geschäftsthle nahm zu; Bank-Aktien und Eisenbahnen blieben still, in Prioritäten wurde einiges gehandelt; preuss. Bonds blieben fest bei geringem Verkehr.

Frankfurt, 5. Dec. Die Börse eröffnete zwar in günstiger Stimmung, welche sich jedoch nicht behaupten konnte, indem schlechtere Course aus Wien besonders auf österr. Bonds und Industrie-Papiere nachtheilig einwirkten; Staatsbahn und Eisenbahn-Prioritäten waren dagegen recht fest; auch süddeutsche Bonds wurden nicht von den herrschenden Flauheit berührt. Nach der Mittagspause schloffen österr. Credit-Aktien 137 bez. National 52 1/2, bez.

Abends in der Effectenbörse war wenig Geschäft. National 52 1/2, bez. Deffert. Credit-Aktien 136 1/2, bez. u. G.

Antlicher Courc-Bericht der Wechsel-Agenten.

Köln, 5. Dec. Bank-Aktien. 2. Schaaffhausen 4% 113 Br. 112 Gld.; Kölner Privat-Bank 4% 87 Br.; Preussische Bank-Aktie 4% —; Disconto-Commandit-Aktie 4% 83 Gld.; Berliner Handels-Gesellschaft 4% 82 Br.; Darmstädter Bank-Aktien 4% 76 Br. 75 1/2 G.; die Reichsbank 4% 94 Br. 93 1/2 G.; Luxemb. Credit-Aktien 4% 79 1/2 Br. 79 G.

Industrie-Aktien. Colonia, Kölner Feuer-Versicherungsgesellschaft 4% 191 1/2 Br.; Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft 4% 118 Br. 117 1/2 G.; Concordia, Lebens-Versicherungsgesellschaft 4% 103 1/2 Br.; Kölner Rückversicherungs-Gesellschaft 4% 87 Br. 87 1/2 G.; die Dampf-Schiff-Fabrik-Gesellschaft 4% 102 1/2 Br.; die Dampf-Schiff-Fabrik-Gesellschaft 4% 100 1/2 Br.; die Schleppschiff-Fabrik-Gesellschaft 4% —; Dänischer Dampf-Schiff-Fabrik-Gesellschaft 4% 81 Br. 80 Gld.; Wäldermer Schiffer-Gesellschaft 4% 98 Br.; Kölner Baumwollspinnerei-Gesellschaft 4% 81 1/2 Br.; die Maschinenbau-Gesellschaft 4% 72 Br.; Kölner Bergwerks-Ges. —; Wäldermer Bergwerks-Ges. 4% 81 G.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Mindener 3% 133 Br.; Rheinische 4% 83 1/2 Br. 85 1/2 G.; Bonn-Köln 3% 111 1/2 Br. 111 G.; Köln-Erfelder 4% —; Bergisch-Niedliche 4% 85 1/2 Br.; Mainz-Ludwigsh. 3% —.

Obligationen. Preuss. Staats-Schuld. 3 1/2% 87 1/2 Br. 88 1/2 Gld.; die Staats-Anleihe von 1859 5% 106 Br. 107 1/2 Gld.; die Staats-Anleihe von 1854 4 1/2% 101 1/2 Br. 101 bez.; Rhein. Minener Prior.-Akt. 4% —; die 3% R. Emiffion 103 1/2 Br.; die 4 1/2% R. Emiffion 93 1/2 Br.; die IV. Emiffion 49 3/4 Br.; Bonn-Kölnener Eisenbahn-Prior. Aktien 4% 94 G. Köln-Erfelder 4 1/2% 93 Br.; Bergisch-Niedliche 3 1/2% 75 1/2 Br. Köln-Stadt-Obligationen 5% 103 1/2 Gld.; Rhein. Prioritäten-Obligationen 4 1/2% 89 1/2 Br.; Baumwollspinnerei-Obligationen 6% 102 1/2 Br.

Amsterdam 1. S. 142 1/2 Br. 142 bez.; die 1. S. 141 1/2 Gld.; Paris 1. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 2. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 3. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 4. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 5. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 6. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 7. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 8. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 9. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 10. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 11. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 12. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 13. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 14. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 15. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 16. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 17. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 18. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 19. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 20. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 21. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 22. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 23. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 24. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 25. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 26. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 27. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 28. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 29. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 30. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 31. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 32. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 33. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 34. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 35. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 36. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 37. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 38. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 39. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 40. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 41. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 42. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 43. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 44. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 45. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 46. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 47. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 48. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 49. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 50. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 51. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 52. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 53. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 54. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 55. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 56. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 57. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 58. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 59. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 60. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 61. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 62. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 63. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 64. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 65. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 66. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 67. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 68. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 69. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 70. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 71. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 72. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 73. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 74. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 75. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 76. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 77. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 78. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 79. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 80. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 81. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 82. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 83. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 84. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 85. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 86. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 87. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 88. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 89. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 90. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 91. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 92. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 93. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 94. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 95. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 96. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 97. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 98. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 99. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 100. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 101. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 102. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 103. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 104. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 105. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 106. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 107. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 108. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 109. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 110. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 111. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 112. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 113. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 114. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 115. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 116. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 117. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 118. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 119. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 120. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 121. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 122. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 123. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 124. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 125. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 126. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 127. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 128. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 129. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 130. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 131. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 132. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 133. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 134. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 135. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 136. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 137. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 138. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 139. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 140. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 141. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 142. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 143. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 144. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 145. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 146. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 147. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 148. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 149. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 150. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 151. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 152. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 153. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 154. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 155. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 156. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 157. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 158. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 159. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 160. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 161. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 162. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 163. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 164. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 165. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 166. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 167. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 168. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 169. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 170. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 171. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 172. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 173. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 174. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 175. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 176. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 177. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 178. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 179. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 180. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 181. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 182. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 183. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 184. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 185. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 186. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 187. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 188. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 189. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 190. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 191. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 192. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 193. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 194. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 195. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 196. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 197. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 198. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 199. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 200. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 201. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 202. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 203. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 204. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 205. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 206. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 207. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 208. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 209. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 210. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 211. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 212. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 213. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 214. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 215. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 216. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 217. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 218. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 219. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 220. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 221. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 222. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 223. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 224. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 225. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 226. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 227. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 228. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 229. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 230. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 231. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 232. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 233. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 234. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 235. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 236. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 237. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 238. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 239. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 240. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 241. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 242. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 243. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 244. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 245. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 246. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 247. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 248. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 249. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 250. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 251. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 252. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 253. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 254. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 255. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 256. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 257. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 258. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 259. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 260. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 261. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 262. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 263. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 264. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 265. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 266. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 267. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 268. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 269. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 270. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 271. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 272. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 273. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 274. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 275. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 276. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 277. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 278. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 279. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 280. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 281. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 282. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 283. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 284. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 285. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 286. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 287. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 288. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 289. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 290. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 291. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 292. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 293. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 294. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 295. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 296. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 297. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 298. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 299. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 300. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 301. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 302. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 303. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 304. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 305. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 306. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 307. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 308. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 309. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 310. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 311. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 312. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 313. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 314. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 315. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 316. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 317. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 318. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 319. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 320. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 321. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 322. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 323. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 324. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 325. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 326. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 327. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 328. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 329. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 330. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 331. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 332. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 333. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 334. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 335. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 336. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 337. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 338. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 339. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 340. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 341. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 342. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 343. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 344. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 345. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 346. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 347. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 348. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 349. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 350. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 351. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 352. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 353. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 354. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 355. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 356. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 357. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 358. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 359. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 360. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 361. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 362. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 363. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 364. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 365. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 366. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 367. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 368. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 369. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 370. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 371. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 372. S. 79 1/2 Br. 79 1/2 bez.; die 373. S. 79